



Zur Eröffnung herrschte beste Stimmung bei Samba-Rhythmen und Sonnenschein. Im Verlaufe der Meisterschaften wurde es für die Segler durchaus ungemütlich. *Foto: saschaklahn.com*

## Samba, Segeln, Sonnenschein

**T**itelkämpfe zur Kieler Woche haben inzwischen seit ein paar Jahren Tradition. Und zu dieser Tradition gehört auch, dass die Segler der internationalen Meisterschaften mit einem Einmarsch der Nationen im Olympiazentrum von Schilksee begrüßt werden. In diesem Jahr gab es gleich ein Großaufgebot an Seglern, denn mit den EUROSAF European Para Sailing Championships der 2.4mR und Hansa 303 sowie der Weltmeisterschaft der Laser Radial wurden drei Titel vergeben. Mit Samba-Rhythmen eröffnete die internationale Flotte mit Aktiven aus 28 Natio-

nen die Europa- und Weltmeisterschaften. Zur Eröffnung herrschte bester Sonnenschein, zu den Rennen gab es dann Sturm, Regen, aber auch spannende Wettbewerbe. Mit 92 Seglern stellten die Laser Radial bei ihrer Weltmeisterschaft das größte Meisterschaftsfeld. Bei der Para-EM war das Feld nicht ganz so groß. Mit 28 Startern der Hansa 303 und 24 Aktiven in der 2.4mR waren die Europameisterschaften aber gut besetzt. Die Athleten zeigten nach der Weltmeisterschaft im vergangenen Jahr mit ihrer Teilnahme, dass Kiel für die paralympischen Segler ein gutes Pflaster ist. „Die Spitze der Paralympics von Rio ist da“, sagte Regatta-Organisationsleiter Dirk Ramhorst. Er betont, das Besondere an der EM sei, dass sie die Inklusion vollkommen sichtbar mache. Denn die Para-EM der

2.4mR wurde mit der offenen Wertung in dieser Klasse auf eine Bahn geschickt. Und im späteren Verlauf wurde die Vorahnung von Carsten Krage, Vorsitzender des Kieler YC, bestätigt: „Wir haben schon häufig erlebt, dass Segler mit Behinderung, die ohne geschlagen haben“, sagte Krage bei der Eröffnung. Und er behielt Recht, denn die ersten fünf Plätze in der 2.4mR wurden von Seglern mit Handicap belegt.

Die Aktiven hatten in den fünf Meisterschaftstagen ein strammes Programm zu segeln. Denn Wind und Zeitplan forderten ihren Tribut. Da zwischendurch heftige Schauerböen und Gewitter durchzogen, musste das Programm komprimiert und teilweise in die Abendstunden – bei dann immer noch kräftigen Winden – verlegt werden.